

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1900**

165 (18.7.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-494525](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-494525)

Feverisches Wochenblatt.

Erstam täglich mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Frangobahn 2 M.

Kreuz der Zeitung

Intentionsgebühr für die Corpusspille oder deren Besatz:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von G. E. Metzger & Sohn in Goerz.

Feverländische Nachrichten.

№ 165.

Mittwoch den 18. Juli 1900.

110. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 16. Juli. In der Proklamation, durch die Präsident McKinley die neuen, dem Gegenseitigkeitsabkommen mit Deutschland entsprechenden Zollbestimmungen in Kraft setzt, sagt der Präsident, da Deutschland einem Abkommen zugestimmt habe, durch welches reciproce Zugeständnisse zu Gunsten der Ver. Staaten gestiftet würden, ermähige er die Zölle auf aus Deutschland eingeführten Weinstein, Brandy oder andere aus Getreide oder anderen Materialien hergestellte oder destillierte Spirituosen, nicht-montirte Weine, Wermuth, Gemälde und Statuen nach Maßgabe der 3. Section des Dingley-Tarifgesetzes.

Ein Besuch des Kaisers in Bremerhaven steht gutem Vernehmen nach, wie die Post meldet, für Anfang August bevor. Der Monarch beabsichtigt unmittelbar nach der Rückkehr von der Nordlandsreise dort einzutreffen, um sich von den mit den gehärteten Lloydampfern nach dem chinesischen Kriegsschauplatz abgehenden Truppen persönlich zu verabschieden.

Die Nordb. Allg. Ztg. schreibt: Nach den letzten Berichten aus Kamerun bestätigt sich, daß Hauptmann v. Besser am 7. Juni ein glückliches Gefecht gegen die Tsaloi bestand. Hauptmann v. Besser ist am rechten Arm und an der linken Hand verwundet, doch scheinen die Verletzungen erfreulicher Weise nicht von ernster Natur zu sein, da er die Führung der Expedition nicht niederlegte.

Die Unruhen in China.

Berlin, 16. Juli. Obwohl über die schlimmsten Nachrichten über die Ermordung der Gesandtschaften und Fremden in Peking nur Berichte von chinesischer Seite vorliegen, wird ihnen doch von amtlicher Stelle Glauben geschenkt, um so mehr, als gerade die chinesischen Berichtserlatter bisher bemüht waren, die Situation minder beunruhigend hinzustellen. In Tientsin ist, wie auch unser Geschwaberechef meldet, eine Ermutigung eingetreten in

folge des Eintreffens neuer Truppenabteilungen der Mächte.

Die Verbindung auf dem Peiho zwischen Taku und Tientsin ist offen und die telegraphische Verbindung mit Tschifu wieder hergestellt. Es können daher bald weitere telegraphische Meldungen erwartet werden.

Die Meldung von der angeblichen Desertion der Chinesenkompanie in Kiautschou beruht nach einer Meldung des Gouverneurs in Tsingtau auf Erfindung.

Zur Ermordung der Fremden in Peking weiß Daily Mail noch zu berichten: Der erste Versuch der Chinesen, die britische Gesandtschaft, wo die Fremden belagert wurden, nachdem die Beschießungen war, zu stürmen, wurde abgeschlagen. Vor dem zweiten Angriff griffen die Truppen des Prinzen Tsching und von Wangwengschao Tuans Truppen an, wurden aber geschlagen. Weitere Angriffe auf die Gesandtschaft wurden wiederum abgeschlagen, bis um 5 Uhr morgens General Tung von Tientsin eintraf. Als die Sonne aufging, war die Munition der Fremden erschöpft. Sie erwarteten nicht aneinandergedrängt den Tod beim Ansturm der überwältigenden Massen.

Es werden noch zahlreiche Einzelheiten über die Schreckensthat folgen. Inwieweit dieselben Glauben verdienen, wird sich nicht beurteilen lassen. Da alle Ausländer ums Leben gekommen sein sollen, ist eine zuverlässige Darstellung des Hergangs vielleicht niemals zu erwarten, denn die Chinesen werden sich dazu nicht hergeben, ohnehin sind sie auch ganz unglauwbüdig.

Die Katastrophe in Peking wird schon vor mindestens 12 bis 14 Tagen erfolgt sein. Der Berichtserlatter des Daily Express bot in der vergangenen Woche 20000 M. vergeblich für neuere Information und erklärte aufs Bestimmteste, es liege nichts vor, außer der Nachricht, wonach zwischen dem 28. Juni und 5. Juli chinesischer Rechnung der Pekingser Waffenmord falle. Diese Kunde stammt von einem chinesischen Telegraphisten, der die Depesche gesehen haben müßte. Andere Berichtserlatter melden, einem chinesischen Kaufmann in Shanghai, der angeblich einen Pekingser Brief vom 30. Juni besitzt, seien von den Konsuln vergebens dafür hohe Summen geboten worden; er wage nicht, ihn vorzuzeigen.

Der schmähliche Bruch des Völkerrechts, der durch die Ermordung der Ausländer begangen worden ist, berührt alle zivilisierten Nationen gleich nahe und wird sie ohne Zweifel zu den höchsten Kraftentfaltungen veranlassen, um den chinesischen Drachen unschädlich zu machen.

Berlin, 16. Juli. Der Chef des Kreuzerschwadern telegraphiert aus Taku vom 12. Juli: In der Nacht auf den 11. Juli beschossen die Chinesen das Ost-Arsenal von Tientsin, wurden aber zurückgewiesen. Gleichzeitig besetzten die Japaner einen Teil der Chinesenstadt. Folgendes ist das Bild der militärischen Lage von Tientsin: Die Russen halten das Ost-Arsenal und das Lager am linken Peihoufer südlich von Tientsin besetzt, die übrigen Nationen stehen am rechten Ufer, teilweise in den zugehörigen Niederlassungen, die Deutschen im äußersten Südosten der deutschen Niederlassung. Die deutsche Hauptaufgabe ist die Offenhaltung des Peiho zum Verkehr mit Taku; dieser ist ungehindert. Täglich kommen Artilleriebeschießungen nach Tientsin. Die Chinesen halten eine alte Zitadelle in der Chinesenstadt und das Lager nordöstlich davon. Die Telegraphenlinie ist vom Russenlager nach Taku wieder hergestellt. Mezejeff mit seinem Generalstab ist in Tientsin.

Der kaiserliche Konsul in Tschifu hatte dem Generalgouverneur der Provinz Schantung die Vorkauf des Kaisers, enthaltend das Versprechen von Geldpreisen für die Befreiung eines jeden der in Peking eingeschlossenen Fremden, telegraphisch bekannt gegeben. Der Gouverneur hat darauf am 13. Juli dem Konsul zurücktelegraphiert, die Einschließung der Fremden gehe ihm sehr zu Herzen. Die Versuche zu ihrer Befreiung seien wegen des Aufstandes in Tschili gescheitert. Er wolle jetzt nach den besten Kräften neue Versuche machen. Die deutsche Missionsanstalt in Tsinjing sei unverfehrt. [Die Zusage ist jetzt zwecklos. Auch diese Gouverneuren ist im übrigen nicht zu trauen. Sie werden sich schließlich zu dem halten, der das Uebergewicht hat.]

London, 16. Juli. Die Times berichten aus Hongkong vom 13. Juli: Li-Kung-Tschang hat heute den Führer der Schwarzflaggen angewiesen, mit 50 000 Mann nach Peking zu ziehen. [Werden diese die Auführer bekämpfen oder zu ihnen übergehen?] — Dasselbe Blatt er-

Dohlenau.

Novelle von Georg Freiherrn von Dyhern.

„Das Kind, ja ja ja ja, das Kind!“ wiederholte der Greis mit fallender Stimme, „das Kind!“ Er senkte sein Haupt mit einem irren, trostlosen Blick der geistlosen Augen und nickte einige Male, als bejahe er selbst seine Rede. „Das Kind!“ sagte er wieder, dann riß der Faden, der die einzige, der ihn noch mit dem lange verirrten Geist an die Welt knüpfte, und er verblieb in der freudlosen Ruhe, die der Inhalt seines armen Scheinlebens war. Die mitleidige Sonne lag ihm die Rüste der Gesundheit auf die durchsichtige Wange, der laue Wind spielte mit dem spärlichen weißen Haar.

So sitzt er seit fast zwanzig Jahren, eine traurige Ruine, welche der Tod selbst verschmäht, so sitzt er seit „das Kind“ von ihm ging und seine Bestimmung mit sich nahm, seit jener grauenvollen Stunde, wo er zusammenbrach unter der furchtbaren Last der Schmach und Schande, die der eigenen Tochter Hand auf seine Schultern legte. Er fluchte ihr nicht, er verwünschte nicht sein Leben, aber es zerbrach etwas in ihm, seit sie fort war, und als keine Kunde von ihr kam, als er glauben mußte, sie sei ganz für ihn verloren, da schwand der Rest seiner Bestimmung, er konnte nur sein sinnloses heiseres „Ja“ herbeibringen, oder den letzten der fliehenden Gedanken wiedergeben: „Das Kind.“ Von ihr kam ihm alles Böse, von ihr das einsame Alter und dies jammervolle Dasein, schwerer als der Tod, die ewige Nacht, die nie zerriß, und doch, „das Kind“ war, das seinen müden Körper mit tausend Fesseln zum Fortleben zwang, seinen erschöpften Geist immer wieder das eine rührende Wort ausbreite. Nicht ihre Schuld begleitete ihn in die von keinem Lichtstrahl unterbrochene tiefe Dunkelheit des Wahnsinns

— nur sein Verhältnis zu ihr, ihr Anrecht auf seine Liebe blieb der glimmende Funke.

„Alter Narr!“ grollte das Weib, das neben seinem Stuhle stand. „Tausendmal plappert er bewußlos daselbe. Den Verstand verlieren, um eine davongelaufene Tochter! Verdient sie's etwa? Klümmert sie sich um ihn? Glaubt sie, wo sie ist, ob sie überhaupt noch lebt!“ Sie kicherte vor sich hin, sie belog sich selbst; denn sie wußte sehr gut, daß die Tochter des Greises noch lebe, aber selbst im Traume nicht hätte die schlaue Betrügerin sich verrotten. „Und wenn sie jetzt käme, nicht einen Pfennig sollte sie haben! Wozu pflege ich den alten Mann, als daß ich, wenn er endlich stirbt, sein Bischen Hinterlassenschaft bekomme. Denn seine vornehmen Verwandten mögen nichts von ihm wissen.“

Sie grinst. Sie mußte am besten, wie sie ihn pflegte, und wie sie sich pflegte. Der hagere Greis und die wohlgenährte Wirtin — sein abgetragenener grauer Schlafrock, ihre seidene Schürze, über die sie oft wohlgefällig mit der fetten Hand strich, — sein Hüfteln und der mattvornübergeneigte Kopf, ihre gerade Haltung und der glänzende glänzende Farne bewiesen hinreichend, daß sie von dem geringen Einkommen, das der Greis von seinem kleinen, durch das Gericht verwalteten Vermögen bezog, lebte und ihm nur ein farges Vegetieren ließ. Sie war die Herrin, er der arme Sklave. Er konnte sich nicht beklagen, er empfand es ja nicht, und manchmal war ihm die schlechte Suppe, welche sie ihm in einer alten, gelben Schüssel zuschob, noch zu viel, und er berührte sie kaum. So wenig bedurfte er zum Leben. Oft hatte sie den Versuch gemacht, ihn zur Unterschrift eines letzten Willens zu bewegen, den sie zu ihren Gunsten aufgesetzt hatte. „Ihren Namen, Herr von Dohlenau!“ schrieb sie ihm in die Ohren und drückte ihm die Feder in die Hand.

Verständnislos sah er sie an, ließ die Feder zu Boden fallen und flüsterte nur sein: „Ja ja ja ja ja!“

Aufgebracht verließ sie ihn dann und sah der ganzen Tag nicht nach dem Hüfteln. Er vermühte sie auch nicht, er vermühte nichts.

Martha hörte, daß ein Brief in den Kasten außen an der Thür geschoben wurde; eilig ging sie und öffnete ihn. „Von ihr!“ murmelte sie, mit scheuen Augen sich umschauend, „wieder von ihr!“ Sie gab sich nicht die Mühe, sich zu überzeugen, ob das Schattenbild, das den Namen Herr von Dohlenau trug, sie beobachtete, hastig riß sie das Couvert auf und las. Wie von einer Mutter gesprochen, fuhr sie zurück und ließ den Brief auf die seidene Schürze fallen; eine plötzliche Blässe erschien auf ihren fetten Wangen, dann schüttelte das Weib energisch den Kopf, nahm den Brief wieder auf und las ihn noch einmal langsam durch, Wort für Wort, als suche sie bereits eine Waffe für jedes derselben und machte sich bereit, sie gegen die Schreiberin zu schleudern. Ihre grauen Augen flackerten in einem kalten Phosphorschein.

Alter Mann dort am Fenster, wirst denn kein mitleidiger Engel einen Strahl der Erkenntnis in deine blöde Seele, daß dir eine Alnung komme von dem Raub, den man an dir begeht? Aufst du nicht eine himmlische, erbarrende Stimme einen Lichtgedanken zurück und weck dich auf zum Schauen des Frevlers? In sich zusammengekauert sitzt er da, regungslos.

Martha ist einen Augenblick draußen gewesen, sie tritt wieder ein, in der Hand ein Kästchen. Sie lacht höhnisch und zählt die darin befindlichen Briefe. „Es sind mit dem heutigen gerade zwanzig. Jeder ist aus einem andern Ort geschrieben; sie vagabondiert in der ganzen Welt herum,“ sagte sie. „Und vergebens — vergebens sollte ich durch diese lange Zeit hier mein Leben verkommen haben? Sie will kommen: o, sie wird sich wundern, die zärtliche Tochter, wie sie ihren Vater findet! Wer trägt die Schuld? Hab, sie, nicht ich, welche die Briefe untergeschlug!“ — sie fuhr zusammen. „Das ist

fährt aus Simla, daß viele eingeborene Fürsten sich darum bemühen, daß ihren Regimentern gestattet werde, nach China zu gehen.

London, 16. Juli. Daily Express meldet aus Shanghai von gestern: Alle Fremden aus der Provinz Chekiang sind hierher geflohen. 20 000 chinesische Christen sind in den Provinzen Supe und Honan in den letzten Tagen unter den furchtbarsten Martern hingerichtet worden. Tausende von Bozern rücken auf Wei-hai-wei vor. Die Bewegung macht reizende Fortschritte im ganzen Lande. [Man darf dem Daily Express nicht alles glauben.]

Wien, 15. Juli. Der Neuen Freien Presse zufolge werden zum Schutze der österreichisch-ungarischen Unterthanen in China noch zwei Kriegsschiffe nach den chinesischen Gewässern abgehen.

Songkong, 16. Juli. General Guselee und sein Stab sind hier eingetroffen.

Der Krieg in Südafrika.

London, 15. Juli. In hiesigen Militärkreisen wird berichtet, Lord Roberts habe den General French beauftragt, die von den Buren eingenommenen Stellungen von Nitralsnek und Rüstenburg wieder zu nehmen. Man ist hier über die Bewegungen des Burengenerals Wiljoen, der in den letzten Tagen dem General Clerx viel zu schaffen gemacht hat, sehr beunruhigt, und man befürchtet, daß er dem General Buller, der gegenwärtig in der Nähe von Heidelberg operiert, eine Schlappe beibringen könnte; doch rechnet man mit Bestimmtheit darauf, daß der Burengeneral de Wet nicht mehr entkommen kann, und daß derselbe noch vor Ende dieser Woche in die Hände der Engländer fallen wird.

Aus Lourenco Marques wird gemeldet: Viele Buren ziehen mit ihren Familien über die Nordostgrenze von Transvaal nach dem Sagaland; sie wollen niemals wieder nach Transvaal zurückkehren und hoffen, sich in Frieden in einer neuen Heimat niederlassen zu dürfen.

Korrespondenzen.

Jever, 17. Juli. Nach der großen Hitze der letzten drei Tage zogen gestern Abend gegen 9 Uhr von mehreren Himmelsrichtungen Gewitter herauf, die erst nach 12 Uhr aus unserer Gegend verzogen. Der Regenfall war nicht sehr stark. Heute früh herrschte eine angenehme Temperatur, im Laufe des Vormittags aber nahm die Wärme wieder bedeutend zu und scheinen neue Gewitter im Anzuge zu sein. Die Telefonleitungen haben durch das getrige Gewitter viele Störungen erlitten, die Beseitigung derselben ist im Gange.

Jeverland, 14. Juli. Während die Sommerferien für die höheren Lehranstalten bereits mit Anfang Juli begonnen haben, machen die meisten Volksschulen unseres Landes am 28. d. M. den gesetzlichen Schluß, welches Glück schließt das Wort „Ferien“ in sich ein! Den harten Bänken, den Wänden mit den Landkarten, den Räumen mit Pulken und Schränken wird für mehrere Wochen ein kräftiges „Lebewohl“ zugerufen. Der fleißigste Schüler, der redlich gearbeitet und fleißig gelernt hat, freut sich der Ferien und nicht minder der Lehrer und die Lehrerin. Sie bringen Erholung und Erfrischung an Leib und Seele, sie gewähren neue, freudige Schaffenskraft und Arbeitslust. Süß schmecken die Ferien nach langer Arbeitsperiode. Freilich kommt es darauf an, die freie Zeit ersprießlich auszunutzen. Sie soll nicht einer bloßen Bummelzeit gewidmet sein, es muß vielmehr auch hier Thätigkeit und Erholung abwechseln. Hinaus in Wald und Flur und Feld, so oft als möglich, Spielen im Freien, Touren auf dem Rade oder zu Fuß — dabei aber auch nützliche Beschäftigung, Wiederholung des Gelernten. Ohne diesen Wechsel werden die Ferien langweilig und verfehlen ihren Zweck. Wenn die Eltern diese Abwechslung selber kontrollieren, so werden sie nicht sagen

ein häßliches Wort — aufgehoben habe ich die Briefe: zuerst hätten sie den Alten aufgeregt, und jetzt — hätte er sie nicht mehr verstanden, und wenn er stirbt, wird der Herr Graf, sein Bruder, sie mir mit Gold aufwiegen! Nicht seine Verwandten haben die Schuld, die haben mich als treue Pflegerin hierher geschickt und bezahlen mich regelmäßig, um sich selbst nicht um ihn kümmern zu müssen. Es würde ja einen Schatten auf den guten Namen der Familie werfen, wollte sie sich öffentlich des einseitigen demokratischen und jetzt irrigen Vaters einer Dabongelaufenen annehmen. So ist der Alte verschwunden für die Welt, niemand fragt nach ihm. Nein, mich trifft keine Schuld, man hatte mir auch streng verboten, etwaige Briefe seiner Tochter an ihn gelangen zu lassen: man fürchtete, er könne sie wieder aufnehmen. Ich bin nur ein Werkzeug. Uebrigens haben sie nie gefragt, ob wirklich noch ein Lebenszeichen von der Verschollenen kam, nur ich weiß es und dieses verschwiegene Kästchen. — Nun will sie kommen. Wird sie kommen? Kann ichs hindern?“

Sie schlug den Deckel zu und sprang auf, so schnell es ihre Bequemlichkeit zuließ. Zum hundertsten Male schrieb sie dem Greis in die Ohren: „Herr von Dohlenau, unterschreiben Sie! Schnell setzen Sie ihren Namen hierher — schnell!“

(Fortsetzung folgt.)

brauchen: „Ach, wenn doch die Schule erst wieder anginge.“

* **Bant, 16. Juli.** Der bekannte Hut- und Mägenprozeß ist für Herrn Schlüssel günstig verlaufen. Herr Cornelius ist zu sämtlichen Kosten verurteilt und mit der Klage abgewiesen.

* **Odenburg, 16. Juli.** Dem Gem. wird geschrieben: Aufsehen erregt und viel besprochen werden hier bei uns die Verhältnisse der „Odenburger Vereinsbank, Bruns u. Co.“, die übrigens keine Aktienbank, sondern ein Privatbankgeschäft ist. Einer der früheren Teilhaber, Herr Daehlmann, verkiündet eine „Erklärung“, in welcher er mitteilt, daß er aus dem Geschäft ausgetreten sei, nachdem die Firma durch Börsenspekulation des Herrn Bruns an den Rand des Ruins gebracht worden sei und nur noch durch einen auswärtigen Privatbankier, der fast sämtliche Wechsel lombardiert habe, über Wasser gehalten worden sei. Herr Otto Daehlmann stellt dann noch eine Reihe sensationeller Behauptungen über Herrn Bruns und angebliche Manipulationen desselben auf, die zunächst nicht wiedergegeben werden können. Es sollen bereits Klagen seitens des Herrn Daehlmann und des Herrn Mattheesen gegen Bruns u. Co. schweben. Wie weit Herr Daehlmann recht hat mit seinen Anschuldigungen, läßt sich z. B. nicht übersehen; man sieht gespannt den Erörterungen der anderen Seite entgegen.

* **Wilhelmshaven, 10. Juli.** Bremer und Bremerhavener Blätter melden übereinstimmend, daß das gesamte ostasiatische Expeditionskorps — also beide Brigaden — von Bremerhaven aus in See gehen sollen. Die vier Hamburger Dampfer würden sich zu diesem Zweck demnächst nach Bremerhaven begeben.

* **Wilhelmshaven, 12. Juli.** Die Firma Janssen & Carls kaufte das an der Güterstraße gelegene Haus nebst angrenzenden Garten des Herrn Dr. Thyje für den Preis von 100 000 Mark. Genannte Firma beabsichtigt in dem zum Bauplatz geeigneten Garten ein der Neuzeit entsprechendes Geschäftshaus zu errichten.

* **Wilhelmshaven, 16. Juli.** Auf dem Helling, auf dem kürzlich der Dampfer Witelbach gebaut ist, werden Vorbereitungen zur Kiellegung des Linienschiffes G getroffen. Das Gerüst wird bereits wieder aufgestellt. — Die Herbstübungsflotte wird am 15. August hier zusammenzutreten. Vom 15. bis 18. August sind eine Beschichtigung der Schiffe und Uebungen in der Nordsee in Aussicht genommen. Am 19. August ist Ruhetag. Vom 20. bis 23. August werden tatsächliche Uebungen in der Nordsee, vorwiegend nächtliche Torpedo-Angriffe erfolgen. Am 23. August nachmittags läßt die gesamte Herbstflotte hier ein, um am 24. zu kohlern und am 25. die Reise nach der Ostsee um Cap Etagen anzutreten. In der Ostsee werden die Uebungen dann bis Mitte September fortgesetzt. (W. T.)

Neueste Nachrichten.

Tschin, 15. Juli. Hier ist die Nachricht verbreitet, das Fort und die Chinesenstadt in Tientsin seien am 13. Juli von den Verbündeten unter japanischem Oberbefehl mit schwerem Verlust genommen worden. Angeblich hätten auch Truppen des Siantungkorps gegen die Verbündeten im Feuer gestanden.

Die folgende Nachricht behauptet dagegen, der Angriff sei mißlungen:

London, 16. Juli. Daily Mail stellt den hiesigen Abendblättern eine aus Shanghai von heute datierte Depesche zur Verfügung, nach welcher die verbündeten Truppen am 13. d. M. einen gemeinsamen Angriff auf die Eingeborenen-Stadt von Tientsin gemacht hätten, der mit einem Verlust der Europäer von mehr als 100 Toten zurückgeschlagen worden sei. An Toten und Verwundeten hätten die Engländer 40, die Japaner 60 Mann verloren, auch die Russen und Amerikaner hätten schwer gelitten. Zwei amerikanische Obersten und ein russischer Artillerie-Oberst seien gefallen. Die Chinesen hätten sehr hartnäckig gekämpft und sicher und tödlich geschossen.

London, 16. Juli. Eine Shanghai Depesche des Daily Express vom 14. d. besagt, Scheng, der Laotai von Shanghai, verlangte heute Audienz bei dem gesamten Konsularkorps und benachrichtigte es anscheinend mit tiefer Bewegung, daß gegen den 30. Juni gegorantischer (also nach unserer) Zeitrechnung sämtliche Ausländer in der britischen Gesandtschaft ermordeet worden sind. Er hätte, sagte er, diese Nachricht vom Gouverneur von Schantung, Yuanhsilai, empfangen, der meldete, daß die fremden Gesandtschaften und Legationswachen, die mit Frauen und Kindern Hungerqualen litten, da sie seit vielen Tagen ohne Lebensmittel waren, beschloßen, in der Nacht zum 30. Juni einen Ausfall zu machen. Der Angriff erfolgte unerwartet. 200 chinesische Truppen wurden von den Legationswachen getötet. Tungshiangs Truppen, die die Thore der Gesandtschaft besetzt hielten, wie die Bozger, versuchten alsdann die Gesandtschaften zu stürmen, stießen aber auf verzweifelten Widerstand und zogen sich zurück. Wütend gemacht durch diesen Widerstand und die Verluste seiner Truppen, ließ General Tung schwere Geschütze auffahren und die Gesandtschaft beschießen, bis sie zerstört war und in Flammen stand, alle Fremden, die nicht durch Kanonenfeuer oder durch Tungs Truppen oder die Bozger getötet wurden, kamen in den Flammen um. Tuon hatte die Gesandtschaften umringen und die Lebensmittellieferung

abschneiden lassen, in der Annahme, daß die Gefandten, um ihr Leben wie das der Frauen und der Kinder zu retten, sich bedingungslos ergeben würden und er dann in der Lage sein würde, mit den Mächten Unterhandlungen wegen der Zerstörung der Takuforts anzuknüpfen. Tuon vermochte nicht zu verstehen, wie die Fremden so lange Stand halten konnten, und entdeckte schließlich durch Wachen, daß Prinz Tsching sie mit Lebensmitteln und Munition versah. Auf Tuans Befehl wurde auf Tschings Mannschaftstruppen gefeuert. Diese wurden mit großem Verlust zurückgetrieben. Das Schicksal Tschings ist unbekannt, er soll entweder getötet oder schwer verwundet sein. Der Angriff auf die Gesandtschaft wurde nach den ersten sechs oder sieben Tagen stets bei Einbruch der Nacht eingestellt, und die Fremden, die von Tsching mit Munition für ihre Gewehre, aber nicht für die Maschinenkanonen versehen wurden, glaubten, sie könnten die Soldaten an den Thoren nachts erfolgreich überrumpeln und sich durchschlagen. Der Ausfall wurde am frühen Morgen des 1. Juli gemacht. Alle Fremden nahmen daran teil. Die Frauen und Kinder befanden sich in der Mitte eines von den Truppen gebildeten Vierecks. Alle Fremden waren mit Revolvern bewaffnet. Viele Bozger wurden getötet, weil sie den Angriff nicht erwarteten und die meisten zur Zeit schliefen. Die Bozger gebeten sich bei diesem grauenhaften Kampfe wie wilde Bestien, als sie merkten, daß die Fremden sie angriffen. Tung ließ die schweren Geschütze gegen die Fremden spielen und andere Kanonen gegen die schwächsten Stellen der Mauern der Gesandtschaft wenden und Breshen in diese schießen. Die Fremden, sagt der Läufer, der die Nachricht überbrachte, wurden ebenfalls toll und töteten alle ihre Frauen und Kinder mit ihren Revolvern, anstatt auf die Bozger zu feuern. Als die schweren Kanonen geladen waren, wurden sie alle gleichzeitig abgefeuert. Die Fremden wurden niedergemacht wie Gras, die Bozger stürzten sich auf die Gefallenen und zerschanden Lebendige wie Leichen. Viele Ausländer liefen, als die Kanonen abgefeuert wurden, ins Gebäude zurück, in der Hoffnung, dem Gemegel zu entgehen, die Bozger verfolgten sie. Die Fremden waren nahe dem Gebäude, als die Kanonen näher gebracht und dieses zerstört und in Brand geschossen wurde. Verfolgte wie Verfolger verbrannten in der Vegetation. Die Bozger, sagt der Läufer, waren wie Dämonen. Als es keine Ausländer mehr zu töten gab, verflümmelten sie die umherliegenden Leichen, dann griffen sie die Quartiere der eingeborenen Christen an und megelten alle nieder, die sich ihnen nicht anschließen wollten. Sie vergewaltigten die Frauen und töteten kleine Kinder mit dem Gewehrkolben. In den Straßen der Tartarenstadt floß das Blut in Strömen.

* **Wien, 15. Juli.** Die Sängerin Paula Köhler vom Berliner Wintergarten hat sich gestern mit ihrem Geliebten, dem Oberleutnant Schumpeter, durch Revolvergeschütze getötet. Das Motiv des Doppelselbstmordes ist noch unauferklärt.

* **Warschau, 16. Juli.** Auf der Warschau-Wiener Bahn hat sich eine furchtbare Katastrophe ereignet. Bei der Haltestelle Dlodz, drei Meilen hinter Warschau, ist der aus 14 Waggons bestehende Personenzug Nr. 14 mit dem aus 20 Waggons bestehenden gemischten Zug Nr. 74 zusammengestoßen. Der Anprall war so heftig, daß die Lokomotive und 12 Waggons von beiden Zügen vollständig zertrümmert sind. 5 Personen blieben auf der Stelle tot, 33 erlitten Verletzungen, darunter 8 lebensgefährliche.

Marktberichte.

Jever, 17. Juli. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 275 Stück Hornvieh, 65 Schafe und Lämmer und ca. 150 Schweine. Es waren auf dem Viehmarkt nicht ganz so viele auswärtige Händler wie am letzten Markt erschienen und entwidete sich in hochtragenden Röhren ein mittelmäßiger Handel bei etwas gedrückten Preisen. Nach auswärts wurden ca. 120 Stück Hornvieh verhandelt. Die für schwere hochtragende Röhre gezahlten Preise stellten sich auf 380 bis 420 Mk. Besonders schwere junge schöne hochtragende Röhre erzielten 450 Mk. Der Handel auf dem Schaf- und Schweinemarkt war kaum mittelmäßig. Auf dem Schafmarkt wurden hauptsächlich nur schlachtbare Tiere verkauft und nach Qualität bezahlt, gute schlachtbare Lämmer kosteten 22 Mark. 4 Wochen alte Ferkel kosteten 9 bis 10 Mk. — Nächster Viehmarkt am 24. Juli.

Berlin, 14. Juni. Viehmarkt. Zutritt: 4353 Rinder, 1470 Kälber, 15 088 Hammel, 10 389 Schweine. Rinder: 1. Qual. 63—66, 2. Qual. 58—61, 3. Qual. 52—53, 4. Qual. 48—50 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Kälber: 1. Qual. 65—68, 2. Qual. 60—63, 3. Qual. 50—56, 4. Qual. 34—48 Mk. — Schafe: 1. Qual. 64—67, 2. Qual. 58—62, 3. Qual. 53—57. — Schweine: 1. Qual. 46,—, 2. Qual. 44—45,—, 3. Qual. 40—43, 4. Qual. 40—42 Mk.

Für die Verwundeten in China

gingen bei uns ein:

Frl. S. 3 Mk.

Weitere Gaben erbeten.

17. Juli.

Expedition des Sev. Wochenblatts.

Obrikeitliche Bekanntmachungen.

Amtsgericht Jever.

Die Gerichtsschreiberei und das Grundbuchamt des unterzeichneten Amtsgerichts sind während der Gerichtsferien — vom 15. Juli bis 15. September d. J. einschließlich — für das Publikum nur von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags geöffnet.
1900 Juli 14.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Christian Blön in Bant wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Jever, den 13. Juli 1900.

Großherzogliches Amtsgericht Abt. III.

Veröffentlichung:

Meberholz, Gerichtsschreiber.

Zwangsversteigerung.

Jever.

Donnerstag den 19. Juli 1900 nachmitt. 4 Uhr soll in Schortens, Schemerungs Wirtschaft,

1 Sopha

gegen Barzahlung versteigert werden.

Halberstadt, Gerichtsvollzieher.

Brandversicherung für Gebäude.

Hebung der Brandkassenanlage für Gebäude, Distrikt Accum, durch Bargen in dess'n Wirtschaft bis zum 24. d. M.

Edoburg.

Gust. Ulfers.

Hebung der erkannten Anlage für Gebäude vom 17. bis 20. d. M.

Sillensted.

J. B. Hesper.

Hebung der Anlage Sonnabend den 21. d. M. abends 6—8 Uhr bei E. Dnmen in Hohenkirchen, Bahens.

J. de Beer.

Mittwoch den 18. d. Mts. werde ich nachmittags von 6 Uhr an die Brandkassenanlage für Herrn Deputierten Wedermann erheben.

Waddewarden.

M. Zwitter.

Die erkannte Brandkassenanlage werde ich Sonnabend den 21. d. M. von 7 bis 9 Uhr im Nebenfrüheben.

Horum, 1900.

Ed Dhmsted.

Werde die erkannte Brandanlage Sonnabend den 21. Juli von 7 bis 9 Uhr bei H. Kolfs zu Klein-Zissenhausen erheben.

J. H. Thormächter, Dept.

Privat-Bekanntmachungen.

Frucht- und Landverkauf zu Heidmühle.

Montag den 23. ds. Mts.

nachmittags 3 Uhr anfangend

werde ich mit Zahlungsfrist meistbietend verkaufen: für Herrn Gastwirt B. Decker in Heidmühle:

plm. 6 Matten

Roggen

in Abteilungen;

für Frau Witwe Hellmers daselbst:

einen Pladen Hafer.

Sodann sollen nach beendigtem Fruchtverkauf auch die der Frau Decker gehörigen

Landstücke

im Feldhauser Moore

zum Verkauf gebracht werden.

Der Flächeninhalt dieser Landstücke beträgt ungefähr 15 ha; der Verkauf soll sowohl stückweise in angemessenen Parzellen als im Ganzen versucht werden und wird bei irgend angemessenen Geboten der Zuschlag sofort erfolgen. Kaufliebhaber wollen das Land vorher in Augenschein nehmen und sich wegen der Einteilung nötigenfalls an Herrn Decker wenden.
Jever, 1900 Juli 13.

A. Tiemens.

Zum Einmachen empfehle:

Feinsten grobkörnigen Kristallzucker.

Friedr. Sieften.

Fliegenpapier. J. S. Cassens.

Seu in Hoken hat zu verkaufen

Waddewarden.

W. Rintler.

Landguts-Verpachtung.

Da ein Verkauf des dem Rentier G. F. Fooker zu Hamburg und dem Kaufmann A. Cohn zu Hooftel. gehörenden

Landguts

zu Westerhausen, Gemeinde Sengwarden, bislang nicht erreicht ist, bin ich beauftragt, das Landgut auf 3 bzw. 6 Jahre öffentlich an den Meistbietenden zu verpachten. Das Landgut ist 82 $\frac{1}{2}$ % Matten groß und wird zu $\frac{2}{3}$ als Grünland, zu $\frac{1}{3}$ als Pflanzland gebraucht.

Verpachtungstermin wird angesetzt auf

Sonnabend den 28. Juli nachm. 5 Uhr

in Wiggers Wirtschaft zu Hooftel.

Die Pachtbedingungen können vom 23. Juli an bei mir eingesehen werden.

Pachtliebhaber werden eingeladen.

Warden. J. Müller, Aukt.

Herr J. G. Frieze hies. beabsichtigt sein zu Jever an der Mühlensstraße belegenes, mit Erbpachtungsgerechtigkeit versehenes

Wirtschafts-, Hohe Luft gen.,

mit geräumigen Wirtschaftsl. kalitäten, Logier- und Wohnzimmern, großen Stallungen, uch einem schönen 17 a großen Obst- und Gemüsegarten an Hause; ferner

4 ha 83 a 77 qm

gutes Weideland,

in 4 Stücken bei Jever gelegen, öffentlich durch den Unterzeichneten zu verkaufen.

Die günstige Lage und der seit langen Jahren begründete vorzügliche Ruf der mit guter Kundschaft versehenen Wirtschaft gewährt einem strebsamen Wirte ein sicheres Auskommen.

Die Landstücke zu 2, 2, 2 $\frac{1}{2}$, und 3 $\frac{1}{2}$ Matten sollen einzeln und getrennt vom Wirtschaftshaus, aber auch mit diesem zusammen angesetzt werden.

Verkaufstermin wird angesetzt auf

Montag den 30. Juli dieses Jahres nachmittags 4 Uhr

in dem zu verkaufenden Wirtschaftshaus, wozu ich Kaufliebhaber einlade.

Jever. M. U. Winssen.

Verkauf

eines großen Tanz- und Restaurationszettes.

Frau Witwe Benzhausen wünscht das während der diesjährigen Schützenfeste von Herrn Wachtel hies. benutzte werdende

Tanz- und

Restaurationszelt

Montag den 30. d. M.

nachm. 4 Uhr

öffentlich mit Zahlungsfrist durch mich versteigern zu lassen in dem Verkaufsobjekte auf der Schützenhofsweide.

Das Zelt befindet sich in einem guten Zustande und hat einen Flächeninhalt von ca. 340 Quadratmetern.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever, 1900 Juli 17.

M. Israel.

Fi. holl. Salatgurken.

Wilh. Gerdes.

Waseh-Costumes

verkaufen wir von heute ab zu bedeutend ermässigten Preisen.

J. M. Valk Söhne,

Jever.

Soeben wieder eingetroffen:



zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate, Eierspeisen, Sülzen usw., wenige Tropfen genügen.

Joh. D. Jansen, am Bahnhof.

Original-Fläschchen zu 65 Pf. werden zu 45 Pf. und die zu 1,10 Mk. zu 70 Pf. mit Maggi nachgefüllt.

Das so sehr beliebte

Fischbein-Korsett Grönland

ist wieder in allen Weiten vorrätig.

J. M. Valk Söhne,

JEVER.



Leichte Sommer-Unterjaden,

Senden, Hosen

empfehlen in prima Qualität sehr billig

Gerh. Müller.

Geräucherten hiefigen durchwachsenen und fetten



Speck, Winter Schlachtung,

empfehlen

Isaac & David Feilmann.

Bindebäume u. Viehjalz

empfehlen

C. Schmidt, Bant.

Ringäpfel

10 Pf. 28 Pf., 10 Pf. 2,50 Mk. J. S. Cassens.

Junge starke Kohl- u. Stedrübenpflanzen

bei

Gärtner W. Stephan.

Gesucht.

Auf sofort junge Mädchen, welche das Kochen erlernen wollen.

Wilhelmshaven.

Hotel Burg Hohenzollern.

Suche für ein junges Mädchen von 16 Jahren auf sogleich eine Stelle im Haushalt gegen etwas Salär.

Off. unter A. B. an die Exped. d. Bl.

Ca. 15 Arbeiter

gesucht zum Mittwoch den 18. Juli.

Karl Griffl, Wilhelmshaven.

Auf sofort ein Bäckergefelle für meine Bäckerei und Konditorei.

Müsterfeld bei Wilhelmshaven.

H. Behrens.

Zu kaufen gesucht.

Ein Quantum guter Milch.

Bant, Werkstraße 14.

H. Moulin.

Azukaufen gesucht.

1 mittelschweres Arbeitspferd, 4 bis 7 Jahre alt, zugfest und fromm im Geschirr. Offerten mit Preisangabe erbitte.

Zielens bei Sillensted.

Abt. Aug. Blohm.

Azukaufen gesucht.

Ein 4- bis 7-jähriges Arbeitspferd. Bitte um Angebote.

Silsenhausen.

J. Follers.

Beste Ferkel hat zu verkaufen

d. D.

Zu kaufen gesucht.

5 bis 6 Fuder gutes Uferheu, am liebsten auf einmal zu liefern.

Jever, Südergast.

G. Dirks.

Setze fortwährend Gift für Federvieh auf meine Gründe.

Empfehle meinen zweijährigen sowie meinen einjährigen Stier.

Siebesthaus.

A. Theilen.

3 1/2 % Schuldverschreibungen der Oldenburgischen Bodenkreditanstalt.

Den Inhabern der sämtlichen bisher ausgegebenen 3 1/2 %/igen gekündigten und ungekündigten Schuldverschreibungen, also von

- | | | |
|----|-------------|----------------------|
| a. | 600 000 Mk. | vom 1. Oktober 1886, |
| b. | 1 000 000 " | " " 1. April 1893, |
| c. | 500 000 " | " " 1. Juli 1894, |
| d. | 500 000 " | " " 1. Juli 1898, |
| e. | 1 000 000 " | " " 1. Juli 1899, |

wird folgendes Angebot gemacht:

- Der Zinsfuß von 3 1/2 % wird vom 1. Oktober 1900 an erhöht auf

4 %

Die Zinsen sind in Zukunft halbjährlich zahlbar am 2. Januar und 1. Juli.

- Die Inhaber verzichten ihrerseits auf das Recht der Kündigung.

Inhaber von Schuldverschreibungen, welche von diesem Angebot Gebrauch machen wollen, haben mit einer entsprechenden Erklärung die Stücke nebst Zinsscheine und Erneuerungsscheine (Talons) unter Befügung eines Nummernverzeichnisses in der Zeit vom

18. Juli bis 18. August dieses Jahres,

beide Tage einschließlich, an die

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank in Oldenburg oder an eine der Filialen dieser Bank in Brate, Delmenhorst, Jever, Barel und Wilhelmshaven

in den üblichen Kassestunden einzureichen oder durch die Post frankiert einzusenden.

Die Stücke werden mit einem Stempelaufruf, durch welchen die Erhöhung des Zinsfußes, die halbjährliche Zinszahlung und der Verzicht des Gläubigers auf die Kündbarkeit zum Ausdruck gebracht wird, versehen und unter Befügung neuer Zins- und Erneuerungsscheine von den Einreichungsstellen mit thunlichster Beschleunigung wieder ausgeliefert. Der auf den Stücken etwa vorhandene Kündigungsvorwerk wird annulliert.

Die Zinsen betragen bei den abgestempelten Stücken danach

vom 1. Juli	bis 1. Oktober d. J.	3 1/2 %
1. Oktober	1. Januar n. J.	4 %

Der erste, am 2. Januar 1901 fällig werdende Zinsschein lautet auf einen sich hiernach ergebenden Zinsbetrag.

Die etwaige Rücksendung durch die Post erfolgt unfrankiert. Der Wert wird voll befristet, wenn nicht die Versendung unter geringerer Wertangabe besonders gewünscht und bewilligt wird.

Dieses Angebot gilt auch für die auf Namen gestellten Schuldverschreibungen. Für diese muß die Erklärung der Annahme von dem Gläubiger oder einem legitimierten Vertreter gestellt werden.

Oldenburg, 1900 Juli 1.

Oldenburgische Bodenkredit-Anstalt.

Nach Helgoland Sonderfahrt

des Hamburger Salon-Schnelldampfers
„Prinzessin Heinrich“
von Wilhelmshaven Sonntag den 22. Juli.

Abfahrt von Jever mit Zug 5.55 morgens,
" Wilhelmshaven " Dampfer 8.30 "

— Aufenthalt in Helgoland ca. 5 Stunden. —

Abfahrt des Zuges von Wilhelmshaven 11.04 abends,
Ankunft " " in Jever 12.01 "

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt einschließlich Eisenbahnfahrt
von Jever nach Wilhelmshaven

Mk. 7,50	II. Kl. Eisenbahn	} Fahrt auf dem Dampfer
Mk. 7,00	III. " " "	

Fahrtkartenausgabe im Vorverkauf bei Herrn **A. Mendelsohn**, Jever,
und am Abfahrtstage am **Fahrtkartenschalter** des Bahnhofs.

Nordsee-Linie Hamburg.

Echte Porzellanwaren

zu auffallend billigen Preisen, als: Kaffee- und Theekannen 50, 60 und 80 Pfg., feine Porzellan-Saucieren St. 50 Pfg., Blumentöpfe in weiß und dekoriert 50, 60 und 70 Pfg., echte Porzellan-Terrinen, Glodenschlüssel, Cabarets und Teller, feine echte Porzellan-Tassen Paar 15 Pfg., welche hiemit zu Einkäufen bestens empfehle.

Für Wirte:

Wein-, Likör- und Schnapsgläser, Bierbecher, Unterfeger und Gläsersteller, Britannia-Eßlöffel mit Stahleinlage Dhd. 2 Mk., Britannia-Theelöffel mit Stahleinlage Dhd. 1 Mk.

J. F. Kleinsteuber,
Jever, Schlachtstraße.

Responsor Nr. 4.

Steppdecken

in Seide, Wolle und Purpur
neu eingetroffen.

Purpur-Steppdecken
St. 2,75 Mk.,

Satin de laine-Decken
(reine Wolle) mit Reform-Futter
St. 6 Mk.

Verkauf nur gegen Barzahlung.

Warenhaus
J. M. Valk Söhne.

verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.



Sommerfest

der
vereinigten Kriegervereine Jeverlandes
Sonntag den 22. Juli d. J.

Tettens.

Programm.

- 2 Uhr nachmittags Empfang der eingeladenen Vereine, Bewillkommung und Erledigung des Geschäftlichen im Vereinslokal.
- Umzug durch den Ort und Konzert im Garten des Vereinswirtes. Auch wird der Männergesangsverein einige Lieder vortragen.
- Nachher Ball im Vereinslokal und bei Kam. Harns.

Musik von der Kapelle des Seebataillons.
Entrée für Konzert für Mitglieder der Vereine und Damen à 20 Pfg., für Nichtmitglieder à 30 Pfg.
Tanzband für Mitglieder der Vereine 1 Mk., für Nichtmitglieder 1 Mk. 50 Pfg. Tanz à 10 Pfg.
Die Einwohner von Tettens werden ersucht, das Dorf zu diesem Feste schmücken zu wollen.

Das Komitee.

Simbeerjaft in Flaschen und angebr. billigt. **Warntjen.**
Hochfeine Harzkäse empfiehlt **Warntjen.**
Ff. Provences-Öl empfiehlt **Warntjen.**
Citronen, große Frucht, empf. **Warntjen.**

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden hoch erfreut
Müllerfiel. Dirk Albers und Frau geb Daken.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt besonderer Mitteilung.
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Margaretha Kleihauer
Remmer Meents.
Willen, Tettenser-Altenbeich,
Juli 1900.

Antonie Eilers
Heinrich Wagner.

Verlobte.
Bremen, Juli 1900.

Todes-Anzeigen.

Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Frieda Marie

im blühenden Alter von reichlich 21 Jahren, welches wir mit tief betrübtem Herzen und der Bitte um stille Teilnahme anzeigen.

Der tief betrübte Vater G. F. Schild
nebst Angehörigen.

Wiarben, den 16. Juli 1900.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 21. Juli nachmitt. um 4 Uhr auf dem Friedhof zu Wiarben statt.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute Morgen entschlief sanft und ruhig nach langer, schwerer Krankheit mein lieber, guter Mann und mein Vater, der Seelmacher

Wilhelm Wuttke,

in seinem 59. Lebensjahre.

Dies zeigen tief betrübt an

die trauernde Witwe

Louise Wuttke nebst Tochter.

Bant, 16. Juli 1900.

Die Beerdigung findet statt Mittwochnachmittag 3 Uhr von der Grenzstraße 31 aus.

Dankfagung.

Für die freundliche Teilnahme beim Tode unserer geliebten Schwester und Schwägerin sagen wir unsern herzlichsten Dank.

G. Buschmann und Frau.
G. Breemann.

G. Bartels und Frau.

Augustsehn, Wilhelmshaven und Jever.

Dieszu ein zweites Blatt.

Zeuerisches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen
Bestellung zu entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Correspondenz oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S. für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. E. Wetters & Comp. in Seeb.

Zeuerländische Nachrichten.

№ 165.

Mittwoch den 18. Juli 1900.

110. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Pferdezüchterverband des Nordens.

Die vielbesprochene Angelegenheit betreffend die **Bezeichnung und Drucklegung des Stutbuchs** wurde aus Anlaß einer in dieser Sache ergangenen Verfügung des Staatsministeriums am 14. Juli in Oldenburg in einer Ausschußversammlung des nördlichen Pferdezüchterverbandes abgemacht. Der Ausschuß hat bisher die Mittel zum Druck des Stutbuchs nicht bewilligt, weil die Regierung das neu zu druckende Stutbuch, das als eine Fortsetzung des Lübbenschen Stutbuchs anzusehen ist, nicht als Band III, wie der Züchterverband es will, sondern als Band I bezeichnen lassen will. Die Regierung hat nun in einer Verfügung vom 28. Mai d. J. dem Vorstand des Verbandes der Züchter des Oldenburgischen schweren Rutschpferdes erwidert, daß es (das Staatsministerium) nunmehr auf Grund der bezüglichen Bestimmungen des Pferdezuggesetzes die baldmöglichste Drucklegung des Stutbuchs anordnet. „Der Vorstand hat zu diesem Zwecke“, so heißt es in der Verfügung, „unverzüglich den Ausschuß zu berufen und bei demselben die Bewilligung der für die Drucklegung erforderlichen Mittel zu beantragen, auch denselben darauf aufmerksam zu machen, daß er bei der jetzigen Sachlage, wenn er die Bewilligung dieser Mittel verweigert, einen direct gegen das Gesetz verstoßenden Beschluß fassen und in diesem Falle das Staatsministerium auf Grund des § 18 Ziffer 3 Absatz 5 des Statuts des Züchterverbandes weiter vorgehen würde.“ Nach unwesentlicher Debatte wurde auf Antrag des Ausschußmitgliedes Müller-Seeverns einstimmig beschlossen, „die Mittel zur Drucklegung des Stutbuchs, entsprechend den früheren Beschlüssen des Ausschusses, einstweilen nicht zu bewilligen. Der Ausschuß ist sich bewußt, daß er durch seine Beschlüsse die Ausführung des Gesetzes betreffend die Förderung der Pferdezucht vom 9. April 1897 und die der Ministerialverordnung vom selben Tage aufhalten hat. Da der Ausschuß aber eine Maßregel nicht verantworten kann, die nach seiner Überzeugung den Interessen der Pferdezucht entgegensteht, so hält er eine Vertagung der Drucklegung auch jetzt noch für geboten und muß, wenn diese Vertagung vom Staatsministerium nicht beliebt werden sollte, diesem die Verantwortung für ein anderes Vorgehen überlassen.“ Dies ist die Antwort des Ausschusses, die deutlich genug zeigt, wie tief mittlerweile der schon lange bestehende Hiß zwischen der Regierung und dem Vorstande des Verbandes der Züchter des oldenburgischen eleganten schweren Rutschpferdes bzw. dem Ausschuß des nördlichen Züchterverbandes geworden ist.

Eine Verschiedenheit der Ansichten der Großherzoglichen Staatsregierung und Körungscommission einerseits und des Züchterverbandes andererseits ist auch zu Tage getreten bei der Frage **der Erwerbung eines Hengstes fremden Blutes**. Der Vorstand des Verbandes der Züchter des oldenburgischen eleganten schweren Rutschpferdes hatte der Groß. Körungscommission mitgeteilt, daß eine Reihe von Bewerbern vorhanden sei, welche geneigt seien, unter Zuzug des Staates einen Hengst fremden Blutes zu erwerben. Die Körungscommission hat hierauf in einem Schreiben an den Vorstand erwidert, daß es ihr nach eingehender Prüfung unmöglich erscheint, mit einer so großen Anzahl von Bewerbern die Sache in wünschenswerter Weise zu beordnen, ohne die Mehrzahl der Bewerber zu Gunsten eines oder vielleicht zweier zurückzusetzen. In dem Schreiben heißt es dann weiter, daß die Großherzogliche Körungscommission sowohl als auch das Staatsministerium den Standpunkt einnehme, daß der Verband seinerseits als Käufer des Hengstes aufzutreten habe, da die geplante Maßnahme zur Förderung der Zucht eine Aufgabe des Verbandes sei. Der Verbandsvorstand wird deshalb ersucht, „dem Verbandsausschuß nochmals eine Vorlage dahingehend zu machen, daß eine zum Ankauf eines Hengstes erforderliche Summe unter der Bedingung bereit gestellt werde, daß das beim Verkaufe sich ergebende Defizit bis zum Betrage von 10 800 M. aus staatlichen Mitteln gedeckt werde.“ In

dem Schreiben wird noch betont, „daß die Körungscommission es für durchaus erforderlich erachtet, eine Blutaufrischung unserer Pferde durch Zuführung fremden, aber unserer Zuchtrichtung durchaus konformen Blutes mit aller Energie durchzuführen, und muß sie, nachdem seitens des Staates so erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt sind, jede Verantwortung für die aus der Unterlassung dieser Maßnahme für unsere Pferdezucht sich ergebenden Folgen ablehnen.“

Nachdem aus der Versammlung auf den Sachverhalt kurz hingewiesen war, wurde auf Antrag Müller-Seeverns mit großer Mehrheit beschlossen, die Angelegenheit bis zum Oktober dieses Jahres zu vertagen und sie bei Feststellung des Voranschlages alsdann nochmals auf die Tagesordnung zu setzen.

Den N. f. St. u. L. wird zur Stutbuchfrage geschrieben: Der Vorsitzende der Körungscommission und der Dezerent für das Ressort kommen durch die Meinungsverschiedenheit in eine Zwangslage, die sich dadurch verschärft, daß von hoher Seite den Anschauungen der Züchter in dieser Frage Recht gegeben worden sein soll. Es verlautet, daß der Vorsitzende der Körungscommission, der mit großer Hartnäckigkeit an seiner Überzeugung von der Nichtigkeit des von ihm vertretenen Standpunktes festhält, bereits sein Abschiedsgesuch eingegeben hat, das Genehmigung finden soll. Das wäre nicht zu verwundern angeht, der gegen diesen Beamten beliebigen Kampfesweise, dem im übrigen niemand hohe Kenntnisse, ausdauernden Fleiß und glückliches Geschick in seinem Fache absprechen kann. Wie die Regierung sich dazu stellt, bleibt abzuwarten. — Es heißt, daß im Lande eine Petition der Züchter vorbereitet wird, die um Wiederbesetzung der Stelle durch eine Persönlichkeit nachsucht, die jetzt eine hervorragende Stellung im preussischen Militärdienst bekleidet und hier bekannt ist aus ihrer früheren Anwesenheit und ihren vielfachen beruflichen Beziehungen zum Lande, nämlich den Generalmajor und Remonte-Inspekteur von Damitz in Berlin, dem erst kürzlich vom Großherzog das Ehrengroßthurnkreuz mit den Schwertern am Ringe verliehen worden ist. Auf ihn scheinen sich die Wünsche sämtlicher Züchter zu vereinigen, und eine Vertagung derselben ist sehr wohl möglich. Wie man hört, soll diese Frage Gegenstand der vertraulichen Sitzung der Obmännerversammlung am Sonnabend gewesen sein.

Korrespondenzen.

* **Zeuer**, 17. Juli. Sonntag den 22. d. M. werden in Veranlassung des in Damme stattfindenden Verbands-Feuerwehrtages an Mitglieder von Feuerwehren, welche durch ihre Uniform oder das Festabzeichen an Schalter und den Fahrbeamen gegenüber sich ausweisen, Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse zum ermäßigten Preise der einfachen Fahrt zu folgenden Zügen ausgegeben:

Hinfahrt.	
Von Zeuer	Abfahrt 5.55 vorm.
" Wilhelmshaven	" 6.22 "
" Bant	" 6.26 "
Weiterfahrt von Oldenburg mit Sonderzug von Oldenburg	Abfahrt 8.12 vorm.
in Damme	Ankunft 11.10

Rückfahrt. Nach Zeuer, Wilhelmshaven, Bant mit Sonderzug 6.10 nachm. von Damme, weiter von Goldorf mit dem 6.32 nachm. abfahrenden, den Anschluß über Althorn an die Abend-Personenzüge vermittelnden Zug 409. An Mitglieder von Feuerwehren, die sich an Schalter als Vertreter ihres Vereines ausweisen, werden Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen nach Damme auch schon am 21. Juli ausgegeben. Diese Karten berechtigten zur Hinfahrt nach Damme mit allen Personenzügen am 21. Juli und zur Rückfahrt am 22. Juli mit vorgenannten Zügen, sowie am 23. Juli noch mit allen Personenzügen.

— * **Briefwechsel mit den nach China gehenden Truppen**. Der Staatssekretär des Reichspostamts erteilt eine Verfügung, wonach im Briefverkehr mit nach China gehenden deutschen Truppen allgemeine Postfreiheit Platz greift. Der Postverkehr mit nach Ostasien entsandten Truppenteilen beschränkt sich vorläufig auf den Briefverkehr. Das Marinepostbureau und die Marine-

schiffsposten, welche auch andere Postsendungen befördern, befaßen sich lediglich mit Sendungen für die Besatzungen der Kriegsschiffe. Zur Begleitung der in Formation begriffenen Brigade für China wird eine eigene Feldpost gebildet, für dieselbe sind fünf Beamte, drei Unterbeamte und zwei Postillone bestimmt. Die Abteilung soll sich am 24. Juli nach China einschiffen.

— * **Der Diskont der Reichsbank** ist am 13. d. M. auf 5 pCt., der Lombardzinsfuß für Darlehen gegen Verpfändung von Effekten und Waren auf 6 pCt. herabgesetzt worden. Zu dieser Maßregel hat, nach den Auslassungen des Reichsbankpräsidenten Koch in der betr. Sitzung des Ausschusses der Reichsbank, zunächst die eigene Lage der Bank Veranlassung gegeben, welche seit Beginn des Monats sich wesentlich gebessert und sogar günstiger als im Vorjahre gestaltet habe. Einen weiteren Anlaß zu einer zeitweilig nicht mehr erforderlichen Hochhaltung des Zinsfußes auf dem bisherigen Satze gebe das starke Sinken des Privatdiskonts. Auch die fremden Wechselkurse zeigten sich verhältnismäßig günstig, wenn auch nicht in solchem Maße, daß eine Ermäßigung des Zinsfußes um ein volles Prozent angezeigt erscheinen könnte, eine Maßregel, die auch in Rücksicht auf die chinesischen Verwickelungen nicht empfehlenswert sei. Die Lage des englischen Geldmarktes scheine vorerst noch keinen Grund abzugeben, um eine Verbilligung des Zinsfußes hier zu verbieten.

* **Oldenburg**, 16. Juli. Der Oberkirchenrat hat in Veranlassung einer höchsten Eröffnung angeordnet, daß in sämtlichen Kirchen unseres Landes fortan eine Firibitte für die deutsche Expedition nach China in das allgemeine Kirchengebet aufgenommen werde.

* **Celle**, 15. Juli. Ein furchtbares Unwetter zog gestern gegen Abend über unsere Stadt und die nächste Umgebung dahin. Das Gewitter steigerte sich bis zu solcher Heftigkeit, daß es die schweren Gewitter vom 27. Juni 1879 und vom 31. Juli 1887 weit übertraf, nur daß der Sturm von 1887 stärker war. Die Regemenge, welche 1887 niederging, betrug 35 mm, gestern dagegen gingen in zwei Stunden 70,3 mm nieder. In den Straßen Celles war der Verkehr wegen der anlaufenden Wassermengen zeitweise ganz gehemmt; die später zur Bahn fahrenden Wagen gerieten stellenweise noch bis zur Achse in Wasser. Der den Regen begleitende Hagel (bis zur Dicke einer Wallnuß) hat in der Stadt wenig Schaden angerichtet, desto mehr aber in den Gärten und auf den Feldern West-Celles und der Neustadt. In der Stadt traf der Hagel fast ein Duzend mal und zertrümmerte mancherlei an Häusern, Fabrikrohrsteinen und Bäumen, zündete aber nicht. In benachbarten Dörfern Scheuen zündete der Hagel einen Schaffstall an und in einer halben Stunde waren die nahezu 300 Schafe darin ein Raub der Flammen. Der Besitzer Meinede soll nicht versichert haben. In Sagen schlug der Hagel in das Wohnhaus des Hofbesizers Hornmann und zündete. Nur wenig vom Inventar konnte gerettet werden. 17 Kühe und 1 Pferd kamen in den Flammen um. Im Dorfe Altenhagen kamen 3 Mädchen, 12, 16 und 22 Jahre alt, von der Wiege heim. Eine davon hatte gerade mit Freunden erzählt, daß sie Erlaubnis habe, morgen zum Schützenfest zu gehen, als der Hagelstrahl sie traf. Die Sprecherin war sofort tot. — Sie passen so gar nicht zusammen, der lachende Sommertag heute und die ernsten, verhaltenen Mienen der Männer und Frauen, die hier und dort an den Feldern stehen, um festzustellen, daß ihnen die wenigen Stunden die Früchte vieler Mühen vernichtet haben.

* **Osterholz-Scharmbeck**, 15. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter, welches ca. 2 Stunden anhielt, sind allerhand Unglücksfälle in der Umgegend durch Hagel entstanden. Ein Mann aus Teufelsmoor, der auf der Wiege beim Heuen beschäftigt war, wurde vom Hagelstrahl getötet. In Lübbertede schlug der Hagel ins Schulhaus. Dasselbe brannte total nieder. — Ein Brand wurde im Ruhstedter Moor gesehen. An der Gamme wurde ein Mann aus Peudorf vom Blitzschlag getötet. In der Gegend von Pennigbüttel und Scharmbeck fielen aufgroße Hagelkörner in solcher Menge, daß die Kinder sich Wälle davon machten; zum Glück war es windstill, so daß kein erheblicher Schaden in den Kornfeldern entstanden ist.

Privat-Bekanntmachungen.

Hohentircher-Hammrich. Frau F. A. Claassen Wittwe läßt auf dem von ihr bewirtschafteten Landgute daselbst

Donnerstag den 19. Juli d. J. nachm. 3 Uhr beginnend

folgende gut geratene Früchte auf dem Halme, nämlich:

3 Matt Roggen,
2 3 „ Wintergerste,

öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Jürgens.

Der Arbeiter H. Krüger zu Mülkerei hat mich beauftragt, seine daselbst belegene

Häuslingsstelle

nebst großen Gartengründen zum sofortigen Antritt öffentlich zu verkaufen.

Verkaufstermin wird angelegt auf

Sonnabend den 21. Juli nachmittags 6 Uhr

in Gr. Stoffers Wirtschaft zu Jürgenshausen.

Dem Käufer können eine Grodenparzelle im Giffabethgroden zur Größe von reichlich 4 Hektar und 2 Weichparzellen mit übertragen werden.

Käufer werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß der Zuschlag sofort in diesem Termine erfolgen kann.

Warden.

J. Müller,
Auktionator.

Der Arbeiter H. Krüger zu Mülkerei läßt

Sonnabend den 21. Juli

nachm. 6 Uhr

gelegentlich seines Hausverkaufs

5—6 Fuder Heu

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer werden eingeladen.

Warden.

J. Müller, Aukt.

Verkauf einer Landstelle zu Moorhausen bei Barel.

Barel. Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der dem Herrn Proprietär H. Neumeyer hieselbst gehörigen, zu Moorhausen bei Barel belegenen

Landstelle

zur Größe von 80 Jüd., zur Hälfte Marsch, zur Hälfte Moorländereien, bester Bonität, findet

drifter und letzter Termin

Sonnabend den 21. d. M. nachm. 4 Uhr

in Neuhaus Gasthause in Barel statt.

Daß zu der Stelle gehörige Feuerhaus, sowie etwa 30 Jüd. Ländereien kommen auch bei einzelnen Plätzen zum Aufsat.

Nähere Auskunft wird von Herrn Neumeyer, sowie von dem Unterzeichneten gerne erteilt.

W. Weber, Aukt.

Die Ehefrau des Malers C. Rittberg in Wilhelmshaven beabsichtigt die ihr gehörende, z. Z. von Maler Freese hieselbst bewohnt werdende, sehr schön an der Chaussee belegene

Stelle

zum Antritt auf den 1. Mai 1901 durch mich verkaufen zu lassen.

Unterhandlungstermin ist auf

Mittwoch den 25. Juli d. J.

abends 5 Uhr

in Gratz Wirtschaft hies. angelegt.

Kaufliebhaber ladet ein

Letzens.

A. Olmanns.

Zu verkaufen.

4 Matten gut gewonnenes Altlandsheh, in Hoden stehend.

Schornter Hammrich.

Herrm. Alhorn.

Herr Landwirt Johann Janßen zu Feldhausen läßt

Freitag den 20. dieses Monats nachm. 3 Uhr aufg.

bei seiner Behausung an der Chaussee, nahe der Bahnstation Seidmühle, öffentlich mit halbjähriger Zahlungsfrist versteigern:

ca. 8 Matten

Roggen,

ca. 10 Matten

Hafer

in passenden Abteilungen, ferner 1 9jähr. Schimmel-Wallach.

Zudem ich darauf aufmerksam mache, daß die Früchte sehr gut geraten sind, lade Kaufliebhaber ein. Sever, 16. Juli 1900.

M. Israel.

Der Hausmann A. Hajen zu Steinbamm und Hausmann H. Hajen zu Niinbe lassen

Freitag den 20. dieses Monats

nachm. 3 Uhr aufg.

auf ihren daselbst belegenen Ländereien

plm. 50 Fuder Heu,
troden in Hoden, von
schweren alten Weiden,

auf Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich gest. bei H. Hajens Hause versammeln.

Fedderwarden, 1900 Juli 15.

Röver.

Feldfrüchte-Auktion.

Herr Landwirt **Friedrich G. Steffens** zu Klein-Charlottengroden läßt seine sehr gut geratenen

Feldfrüchte:

27 Diemathe Roggen

— teilweise schon in Hoden stehend, —

2 Diemathe Weizen,

20 Diemathe Hafer und

11 Diemathe Bohnen

in gewünscht werdenden Abteilungen, sowie auch das

Ufergras von den 60 Diemathen

Sonnabend den 21. Juli d. J.

von nachmittags 2 Uhr an

durch den Unterzeichneten öffentlich auf Zahlungsfrist

verkaufen.

Kaufgeneigte wollen sich zur angegebenen Zeit in Verkäufers Behausung versammeln.

Wittmund, den 15. Juli 1900.

G. Wichmann, Aukt.

Garns. Die dem Herrn Proprietär B. Behrens hies. gehörende, in Garns belegene

Häuslingsstelle

zur Größe von 16 a 13 qm ist zum 1. Mai 1901 durch mich sehr billig zu verkaufen. Das Haus ist in gutem Bauzustande und zu 2 Wohnungen eingerichtet, der Gemüsegarten von bester Bodenart.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

Sever, 1900 Juli 9.

E. Albers.

Zu verkaufen.

Zwei Fuder Altlandsheh in Hoden.

Schornter.

D. Heinen.

Zu verkaufen.

15 schöne 4 Wochen alte Ferkel.

Schornterfel.

H. Behrens.

Montag den 23. Juli d. J. werde einen Pladen

Roggen

zu Moorhausen belegen, an Ort und Stelle unter der Hand gegen Barzahlung verkaufen

Seppens, Peterstr. Nr. 2 Joh. Schmidt.

Auktion.

Seeverns, Untjadingen. Der Hausmann Friedrich Müller daselbst läßt

Donnerstag den 2. August

nachmittags 1 Uhr anfangend

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist vergangen:

29 milchgebende und be-
legte Kühe u. Ouenen,

11 zweijährige Ochsen mit
der Weide (vorher zu
befichtigen),

19 Kuh- u. Ochsenrinder,

15 Kuh- u. Ochsenfälsber,

11 Schafe mit Lämmern;

8 Pferde,

nämlich:

1 neunjährige braune Stute „**Gra**“ (Nr. 3789), belegt vom „**Mars II**“, mit Hengstfüllen vom „**Mars II**“,

1 sechsjährige dunkelbr. Stute „**Athene**“ (Nr. 5629), belegt vom „**Mars II**“, mit Hengstfüllen vom „**Mars II**“,

1 siebenjährige dunkelbraune Stute „**Rinora**“ (Nr. 4054), belegt vom „**Freischütz**“, mit Hengstfüllen vom „**Dictator**“,

1 fünfjähr. braune Stute „**Zanino**“ (Nr. 8372), belegt vom „**Freischütz**“,

1 vierjährige braune giste Stute vom „**Caprioli**“ aus der „**Theophana**“,

1 zweijährige dunkelbraune Stute vom „**Nemus**“ aus der „**Rinora**“,

1 braunes Stutentier, Vater „**Prinz**“, Mutter „**Blende**“,

1 schwarzes Stutentier, Vater „**Patagonier**“, Mutter „**Miliana**“;

an Früchten auf dem Halme zc.:

2,7547 hal Wintergerste in Hoden,

8,3223 „ Hafer,

4,3660 „ Weizen,

2,8100 „ Bohnen,

11,1052 „ Sttgrün,

24,3756 „ Radgras.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

H. Rehme, Berganter.

Empfehle fetten geräuch. Speck

à 2 Pfund 50 Pfg.

Sever.

J. S. Oberkrohn.

Oldenburg. Landes-Tierschau 1900.

Verlosung am 12. August 1900.

Hauptgewinne

im Werte von ca.

1500 Mark,

800, 600, 2x450, 5x300 etc.

Lose à 3 Mk.

sind zu beziehen durch:

G. Linnemann,

Oldenburg i. Gr., Kaiserstr. 16,

Telephon 145,

sowie ferner durch die durch Plakate

kenntlichen Verkaufsstellen.